London
Berlin
Paris
Köln
München
Rom

Athen
Syrien
Damaskus
ISRAEL
Westbank
Tel Aviv
Jerusalem
Gazastreifen
JORDANIEN
ÄGYPTEN

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS

Gütersloher Verlagshaus. Dem Leben vertrauen

Abenteuer Jerusalem

Die aufregende Geschichte einer Stadt dreier Weltreligionen

Idee und Text von Dieter Vieweger
Gestaltung und Illustrationen von Ina Beyer
Fotos von Hans D. Beyer

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

1. Auflage
Copyright © 2011 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung © Ina Beyer
Fotos © Hans D. Beyer
Illustrationen © Ina Beyer
Layout und Satz: Ina Beyer
Druckvorstufe und Produktion: Hans D. Beyer
Druck und Einband: Těšínská tiskárna, a.s., Český Těšín
Printed in Czech Republic
ISBN 978-3-579-06736-0

www.gtvh.de

Inhalt

Herzlich Willkommen in Aarons Weblog! 6

Viertausend Jahre an einem Tag
Die Jebusiter gründen Jerusalem (um 1800 v. Chr.) 8

„Du kommst hier nicht rein!“
David erobert Jerusalem (um 1000 v. Chr.) 12

Auf den Spuren Hiskias
Hiskia wird von den Assyrern besiegt (701 v. Chr.) 16

Ein Unglück kommt selten allein
Nebukadnezar zerstört die Stadt (587 v. Chr.) 20

„An den Flüssen von Babylon saßen wir und weinten“
Nehemia baut die Stadt mühsam wieder auf (um 440 v. Chr.) 24

Schneller – höher – weiter!
Herodes der Große und Jesus von Nazareth (um die Zeitenwende) 28

Buntes Durcheinander
Konstantin der Große baut die Grabeskirche (326–335 n. Chr.) 32

Von der einen Rundkuppel zur nächsten
Kalifen herrschen über Jerusalem (ab 638 n. Chr.) 36

Mord und Totschlag
Die Kreuzritter erobern die Stadt (1099 n. Chr.) 40

Ohne Moos nichts los
Suleiman der Prächtige baut die heutige Stadtmauer (1534–1540 n. Chr.) 44

Was nicht passt, wird passend gemacht
Wilhelm II. reitet hoch zu Ross in die Heilige Stadt ein (1898 n. Chr.) 48

Im King David-Hotel
Jerusalem wird geteilt (1948 n. Chr.) 52

Die Stadt mit den zwei Gesichtern
Die israelische Armee erobert die Altstadt (1967 n. Chr.) 56

Auf Wiedersehen oder Lehitraot und Ma as-salama
Wenn du Lust hast, den Orient zu erforschen 60

In Jerusalem sind drei große Weltreligionen zu Hause 64
Judentum 66
Christentum 68
Islam 70
Wenn du auch nach Jerusalem reisen möchtest 72
Jerusalems Geschichte im Überblick 74
Worterklärungen 76
Die Autoren 80

http://www.abenteuer-jerusalem.de

Herzlich Willkommen in Aarons Weblog,

So begrüßen sich die Leute hier in Jerusalem nämlich. Na ja, genaugenommen sagen sie nicht „Schalom **und** Salam“, sondern benutzen nur eines der beiden Wörter, je nachdem, ob sie Juden oder Araber sind. Die Juden wünschen auf Hebräisch „Schalom“ und die Araber auf Arabisch „Salam“. Ins Deutsche übersetzt bedeuten beide Wörter dasselbe: „Frieden“, und das soll heißen „Ich wünsche dir Frieden“ oder einfach „Guten Tag“.

שָׁלוֹם = Schalom

سلام = Salam

„Schalom“ und „Salam“ waren deshalb auch die ersten beiden Wörter, die ich nach meiner Landung heute Nachmittag in Tel Aviv gehört habe – oder sagen wir, die einzigen beiden Wörter, die ich verstehen konnte :-). Ich spreche nämlich weder hebräisch noch arabisch, sondern nur deutsch und ein bisschen englisch, wie jeder andere Kölner Junge, der die siebte Klasse besucht, vermutlich auch. Eigentlich wollte ich die vier Flugstunden von Köln bis Tel Aviv dazu nutzen, ein paar weitere Wörter zu lernen. Aber da ich einen Fensterplatz bekommen hatte und der Himmel nahezu wolkenlos war, habe ich letztendlich lieber dabei zugesehen, wie wir über die Alpen, das Mittelmeer und die Insel Zypern auf den langen Sandstrand von Tel Aviv zugesteuert sind.

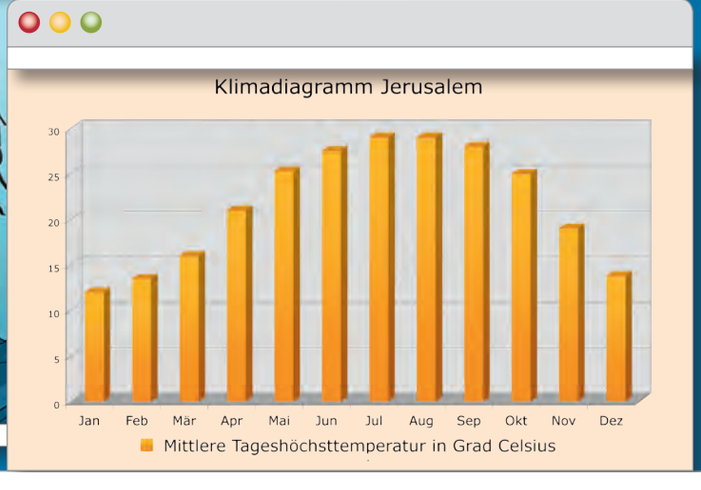
Dort angekommen wurde ich sofort überschwänglich von Oma und Opa in Empfang genommen. Die beiden verbringen nicht etwa auch ihren Urlaub hier, sondern leben immer in Israel, wo auch ihre Tochter, also meine Mutter, zur Welt gekommen und aufgewachsen ist – bis Papa sie bei seinem Auslandsstudium kennengelernt hat und sie mit ihm nach Deutschland gekommen ist.

oder besser gesagt: Schalom und Salam!

Die Idee für diesen Blog stammt übrigens von Maja aus meiner Klasse. Als sie gehört hat, dass ich nach Jerusalem fliege, um meine Großeltern zu besuchen und deren Heimatstadt kennen zu lernen, hat sie sofort vorgeschlagen, meine Erlebnisse in einem Blog festzuhalten. Auf diese Weise haben alle etwas davon, die nicht so einfach nach Jerusalem kommen und auch gerne etwas über die Stadt erfahren möchten. Außerdem kann ich hier auch Fotos, Skizzen und Texte aus alter Zeit hochladen, die etwas über die Geschichte Jerusalems verraten. Der Vorschlag mit den alten Texten kam von meinem Opa. Er ist pensionierter Archäologe und immer darauf bedacht, die Beweise für historische Ereignisse in den Mittelpunkt zu rücken. Manchmal sind die alten Texte etwas knifflig zu lesen, weil wir heute das Gleiche mit ganz anderen Worten ausdrücken würden. Falls ihr damit also nichts anzufangen wisst, überspringt sie einfach oder nehmt sie euch in einer ruhigen Minute noch einmal vor. Vielleicht macht es euch ja irgendwann Spaß zu erraten, welche der Sachen, die ich euch erzähle, von dem jeweiligen Text bewiesen werden. Ihr könnt mir eure Lösungen, Fragen und Anregungen auch gerne mailen. Unter **www.abenteuer-jerusalem.de** erfahrt ihr, wie ihr mit mir Kontakt aufnehmen könnt.

So, ich muss jetzt erst einmal etwas essen; morgen melde ich mich wieder, wenn ich einen ersten Rundgang durch die Stadt gemacht habe.
Bis dahin, viele Grüße

euer Aaron



Viertausend Jahre an einem Tag

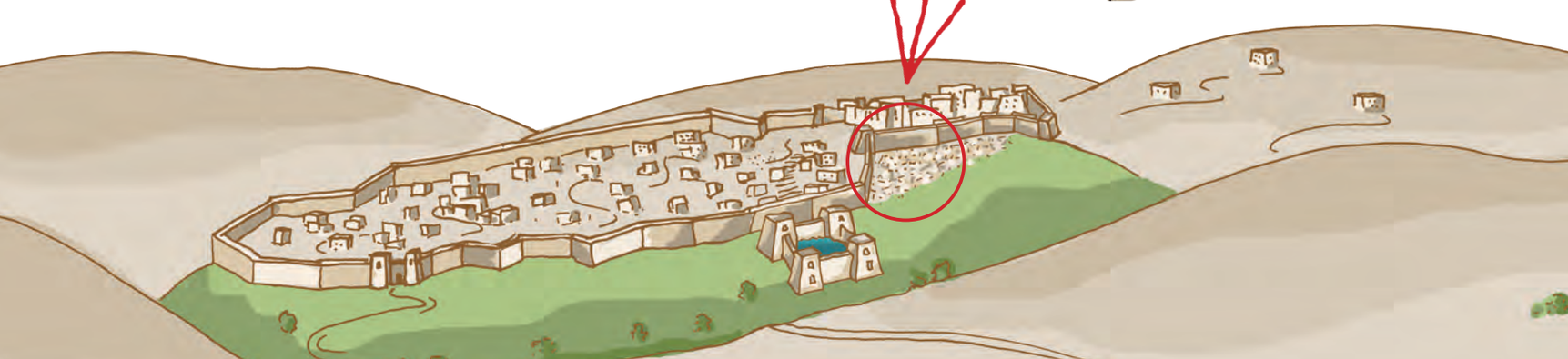
Die Jebusiter gründen Jerusalem (um 1800 v. Chr.)

4000 Jahre – das ist der Zeitsprung, den ich heute geschafft habe. Eben noch stand ich an der Stelle, an der die Jebusiter? Jerusalem vor vier Jahrtausenden gründeten, und jetzt sitze ich schon wieder vor dem Medium unserer Zeit, dem Computer, um euch Bericht zu erstatten.

4000 Jahre – damit ist Jerusalem ganz schön alt, ungefähr doppelt so alt wie Köln! Natürlich war die Stadt nicht von Anfang an so groß wie heute und hieß zunächst auch anders, nämlich „Uru-Schalim". Das bedeutet so viel wie: „Das ist die Stadt von Schalim". Schalim war einer der Götter der Jebusiter. Wie alle Völker damals hatten nämlich auch sie nicht nur einen Gott, sondern für jeden Zuständigkeitsbereich einen eigenen. Schalim war ihr Gott der Morgenröte, der ihrer Meinung nach die Morgenstunden regierte.

Das Glacis? war ursprünglich mit einer Kalkschicht überzogen, damit die Feinde nicht auf den Steinen nach oben klettern konnten.

Opa und ich vor dem Glacis der jebusitischen Stadt



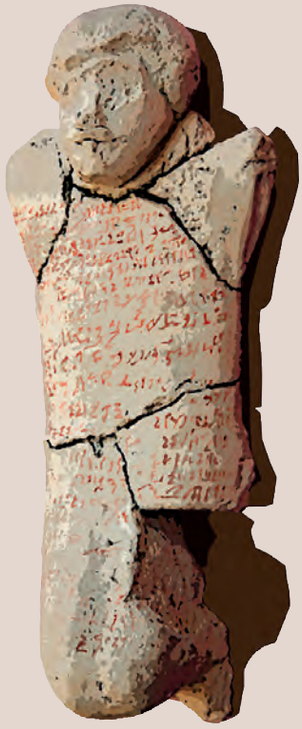
Von der Stadt führte ein 28 m langer unterirdischer Gang zum Wasserbecken.

Der heute trockene Wassertunnel der Jebusiter

Eine Stadt im heißen Orient braucht vor allem genügend Wasser. Also mussten die Jebusiter einen Platz mit ausreichend Wasser für alle Menschen und Tiere finden. Deshalb bauten sie Jerusalem auf einem Hügel, an dessen Fuß eine Quelle entsprang, die das ganze Jahr über sprudelte. Allerdings waren damit noch nicht alle Probleme gelöst: Einerseits wollten die Jebusiter ihre Stadt mit dicken Mauern vor möglichen Feinden schützen. Andererseits konnte die Mauer aber nicht gleich unten bei der Quelle im Tal beginnen, da sie dort leicht von Feinden überwunden werden konnte. Die Jebusiter schienen in der Zwickmühle zu sein. Entweder riskierten sie es, dass ihre Stadt nicht ausreichend gesichert war, oder sie waren beim Wasserholen ungeschützt. Was sollten sie also tun?

Ihre Lösung war einfach, aber genial: Sie deckten die Quelle ab und leiteten das Wasser durch einen unterirdischen Tunnel bis zu einem von dicken Mauern und Türmen geschützten großen Wasserbecken, wo die Bewohner in Sicherheit Wasser schöpfen konnten. Dann gruben sie einen unterirdischen Stollen zwischen ihrer Stadt und dem Wasserbecken. Nun konnte ihnen niemand mehr das Wasser streitig machen.

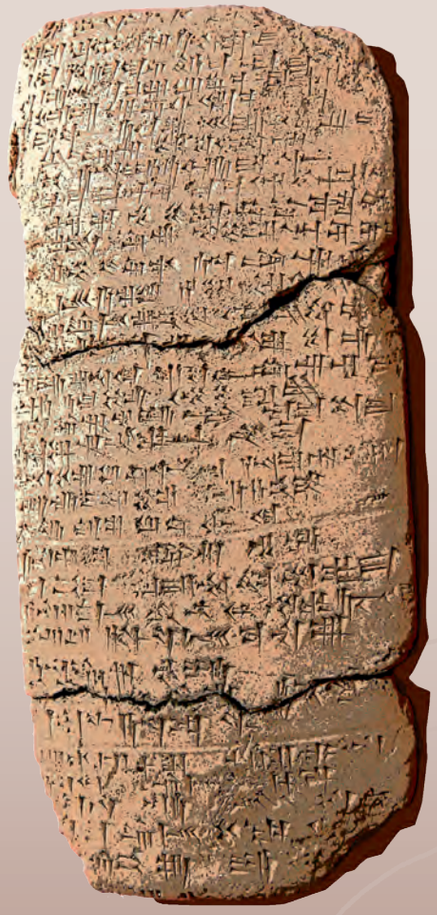
Die Jebusiter gründen Jerusalem



Jerusalem wird zum allerersten Mal auf einer solchen kleinen Figur erwähnt. Die ägyptischen Priester schrieben darauf die Namen ihre Feinde. Dann verfluchten und zerbrachen sie die Figuren. Sie nannten Jerusalem damals in ihrer Sprache „Ruschalimum“.

Trotz Stadtmauer und sicherer Wasserquelle war Jerusalem jedoch keineswegs vollständig vor feindlichen Angriffen geschützt. Schließlich lebten im Umland genügend mächtige Völker. Dazu zählten auch die Ägypter, die ihre Macht gerne ihren Nachbarn und damit auch Jerusalem demonstrierten. Das belegen alte Keramikfiguren, die in Ägypten gefunden wurden. Sie stellen die Könige fremder Städte als Sklaven dar, deren Arme auf dem Rücken zusammengebunden sind. Auf diese Figuren sind in schwarzer oder roter Tinte Verwünschungen und Flüche geschrieben. Damit wollten die Ägypter zeigen, wie sie mit ihren Nachbarn umgehen würden, falls diese es wagen würden, sie anzugreifen.

Derart mächtige Nachbarn kann man aber natürlich auch um Hilfe bitten. Das zeigen alte Briefe, die noch nicht auf Papier geschrieben, sondern in Tontafeln geritzt wurden: die sogenannten „Tell el-Amarna-Tafeln“. Hierauf haben die Könige und Fürsten der Nachbarländer Ägyptens in Keilschrift dem berühmten ägyptischen Pharao Echnaton Nachrichten zukommen lassen. Gefunden wurden sie in der Hauptstadt dieses Pharaos, Tell el-Amarna, wo er ein regelrechtes Archiv für seine Post angelegt hatte.



Dies ist einer von sechs Briefen, den der Jerusalemer König Abdi-Hepa an den ägyptischen Pharao Echnaton schrieb. Er bat darin um die Hilfe des Pharaos und beklagte sich über die Könige der Nachbarstädte, die sowohl dem Pharao als auch ihm übel mitspielten.

Seit etwa 3000 v. Chr. drückte man mit Schreibgriffeln solche keilartigen Schriftzeichen in den weichen Ton ein und brannte die beschrifteten Tafeln später in einem Ofen, sodass sich einige bis heute erhalten haben.

um 1800 v. Chr.

Größe der Stadt zur Zeit der Jebusiter (braun) und heutige Altstadt

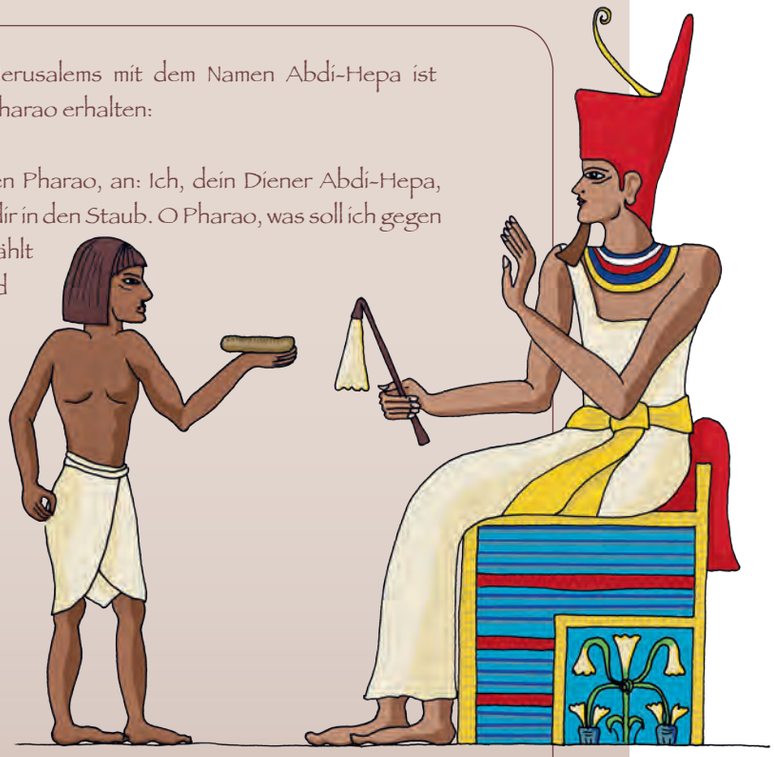
Unter den Briefen befanden sich auch sechs Briefe des damaligen Jerusalemer Königs Abdi-Hepa. In diesen berichtet er dem Pharao von ständigen Streitereien und Kriegen mit seinen Nachbarn und bittet ihn um Unterstützung. Allerdings reichte Ägyptens Macht nicht aus, um Jerusalem zu helfen – oder Pharao Echnaton wollte Jerusalem seine Hilfe nicht gewähren, denn Abdi-Hepas Königreich wurde trotz seiner Hilferufe immer kleiner und unbedeutender.

Wer sonst noch in Jerusalem König war, erzähle ich euch morgen!

Bis dahin, viele Grüße
euer Aaron

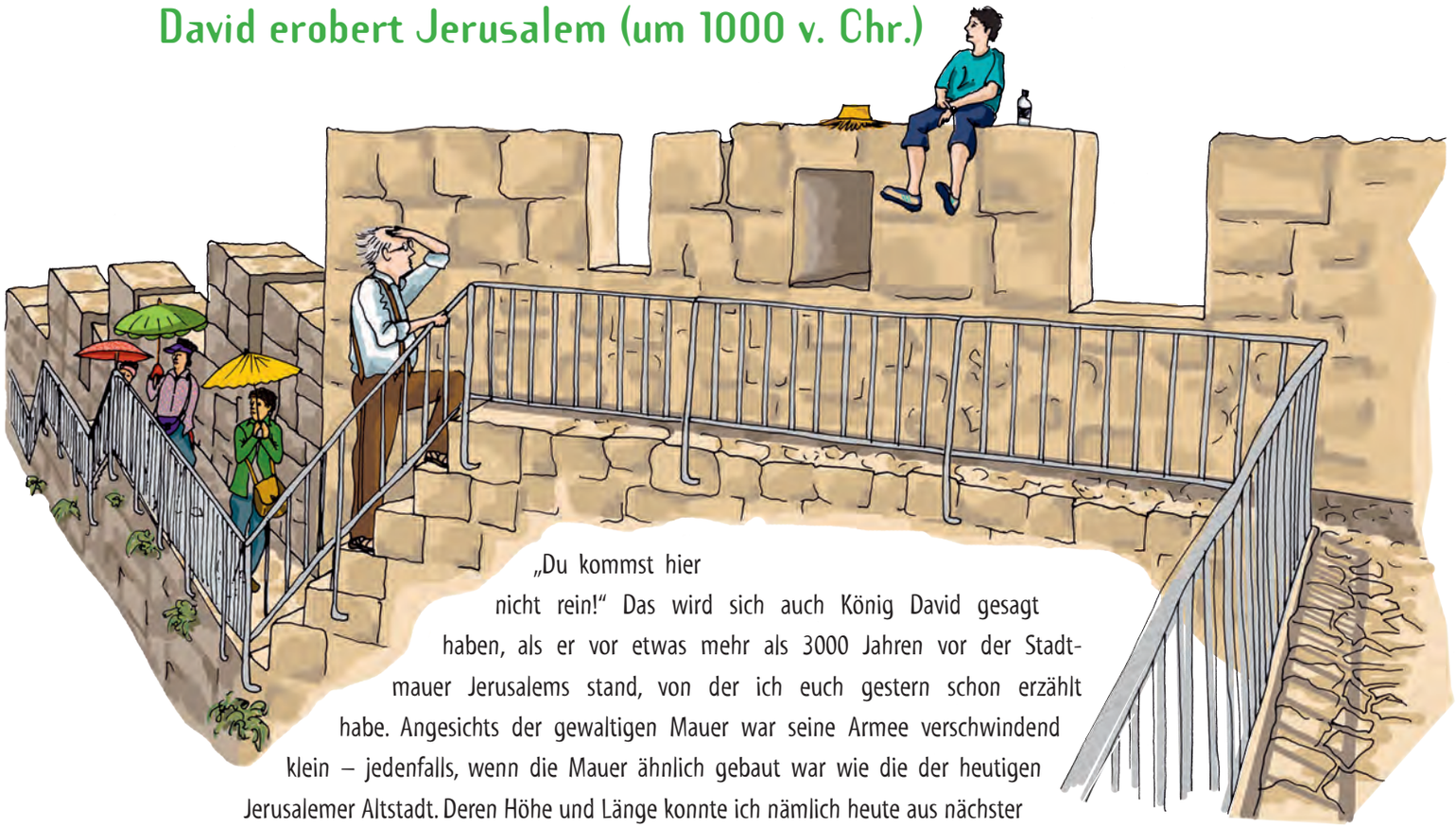
Vom jebusitischen König Jerusalems mit dem Namen Abdi-Hepa ist folgender Hilferuf an den Pharao erhalten:

»Ich rufe meinen Herrn, den Pharao, an: Ich, dein Diener Abdi-Hepa, falle wieder und wieder vor dir in den Staub. O Pharao, was soll ich gegen dich getan haben? Man erzählt dir Lügen über mich und sagt: „Abdi-Hepa hat den Pharao verraten.“ Warum sollte ich so treulos dir gegenüber gewesen sein? Ich bitte dich, lass mich zu dir reisen und dir meine Unschuld beweisen!
Aber die Könige meiner Nachbarländer sind zu stark. Ich komme nicht aus meinem Land heraus. Sende doch Wachsoldaten, die mich auf der Reise beschützen, damit ich zu dir kommen und in dein Angesicht schauen kann! Ich bitte dich um Hilfe. Mein Land geht verloren. Wenn du nicht hilfst, sind bald auch alle anderen Könige verloren, die auf deiner Seite stehen. O Pharao, schick doch deine Bogenschützen, damit sie für deine Verbündeten kämpfen! Wenn sie noch in diesem Jahr ankommen, dann bleibt dein Einfluss erhalten. Wenn nicht, geht das Land verloren!«



„Du kommst hier nicht rein!“

David erobert Jerusalem (um 1000 v. Chr.)



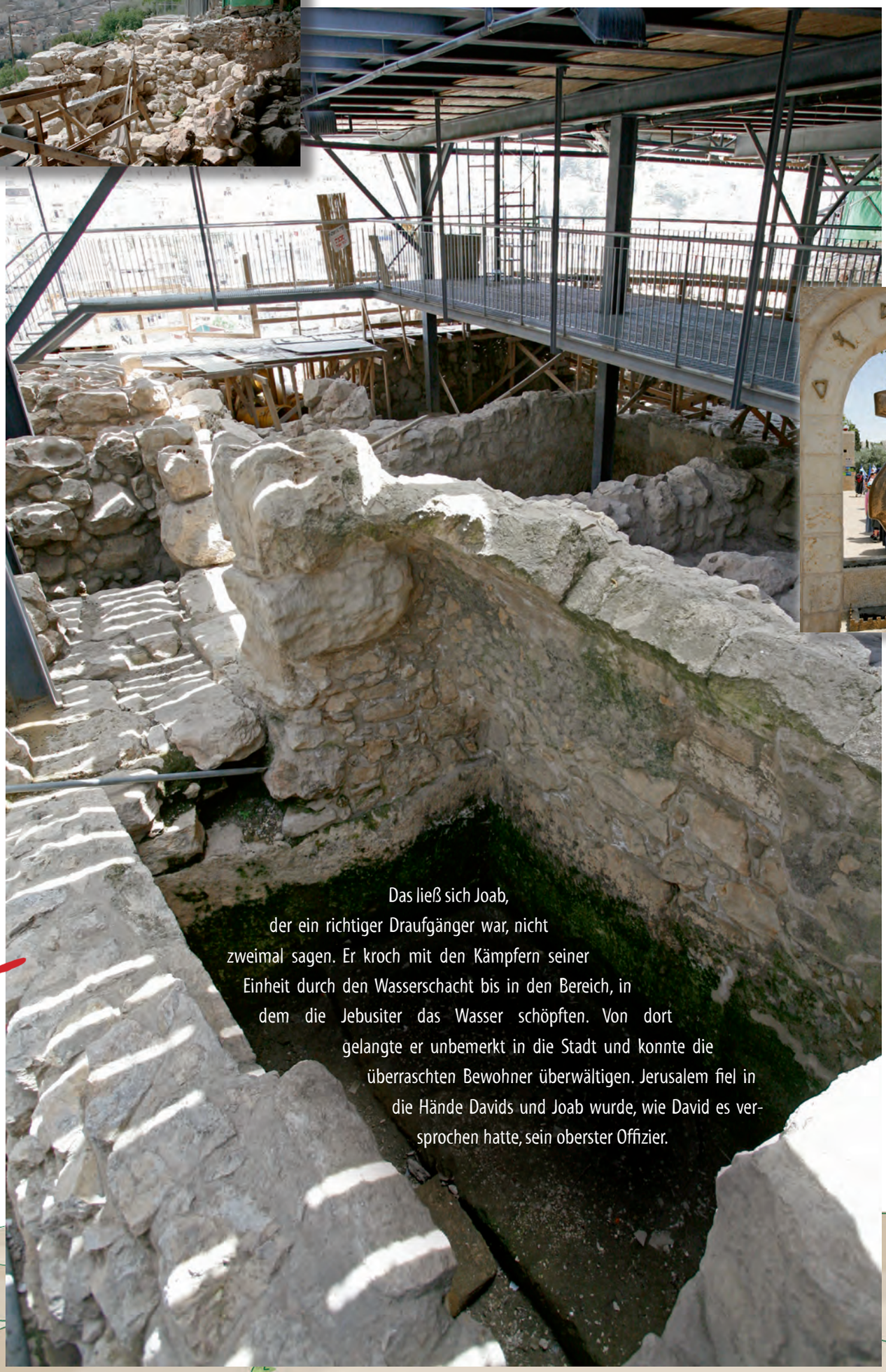
„Du kommst hier nicht rein!“ Das wird sich auch König David gesagt haben, als er vor etwas mehr als 3000 Jahren vor der Stadtmauer Jerusalems stand, von der ich euch gestern schon erzählt habe. Angesichts der gewaltigen Mauer war seine Armee verschwindend klein – jedenfalls, wenn die Mauer ähnlich gebaut war wie die der heutigen Jerusalemer Altstadt. Deren Höhe und Länge konnte ich nämlich heute aus nächster Nähe bewundern, als ich zusammen mit Opa über ihre Zinnen gelaufen bin. Eine gefühlte Ewigkeit ging es treppauf und wieder treppab, bis wir fast jeden der 34 Türme erobert und nahezu alle acht Stadttore passiert hatten.

Blick von der Stadtmauer auf die einst von David eroberte Stadt

Aber König David wäre nicht König David gewesen, wenn er sich nicht eine List ausgedacht hätte, wie er die Mauer umgehen könnte: Er beschloss, seine Soldaten nicht über, sondern unter der Mauer hindurch zu schicken – durch den Kanal, den die Jebusiter selbst gegraben hatten, um das Wasser der Quelle außerhalb der Stadt zu dem ummauerten Schöpfteich vor der Stadt zu leiten.

Allerdings konnte David zunächst keinen Freiwilligen gewinnen, der das gefährliche Unterfangen auf sich nehmen wollte. Also versprach er dem Mutigen eine Belohnung: „Wer von euch heimlich durch den Wasserschacht in die Stadt hineingelangt und die Jebusiter schlägt, soll mein oberster Offizier werden.“

Diese dicken Mauerreste könnten vielleicht einmal zum Königspalast gehört haben.



König David soll ein guter Harfenspieler gewesen sein. Deshalb steht eine Harfe am Eingang der Davidstadt.

Das ließ sich Joab, der ein richtiger Draufgänger war, nicht zweimal sagen. Er kroch mit den Kämpfern seiner Einheit durch den Wasserschacht bis in den Bereich, in dem die Jebusiter das Wasser schöpften. Von dort gelangte er unbemerkt in die Stadt und konnte die überraschten Bewohner überwältigen. Jerusalem fiel in die Hände Davids und Joab wurde, wie David es versprochen hatte, sein oberster Offizier.

David erobert Jerusalem

Größe der Stadt zur Zeit Davids und Salomos (grün) und heutige Altstadt

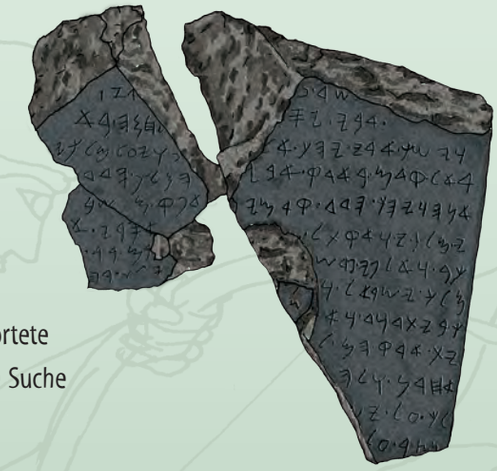
Neben David trug auch sein Sohn Salomo dazu bei, dass Jerusalem zum Zentrum des jüdischen Glaubens wurde. Er baute in Jerusalem einen Tempel für seinen Gott Jahwe. Der war so prächtig, dass sein ganzes Volk stolz darauf war.

Wenn ihr Davids und Salomos Geschichte ausführlicher nachlesen wollt, werft doch einfach einen Blick in die Bibel. Auch wenn vielleicht nicht alles genauso passiert ist, wie es darin beschrieben wird, haben doch die meisten Erzählungen einen geschichtlichen Kern, wie andere alte Quellen und archäologische Funde beweisen. So wurden zum Beispiel in einer alten Stadt im Norden Israels, in Tel Dan, drei Teile einer großen Stele ausgegraben, auf der ein Nachfolger Davids auf dem Königsthron erwähnt wird. Dieser hätte die Königswürde wohl kaum geerbt, wenn nicht David die Stadt erobert und sich selbst auf den Thron gesetzt hätte.

Auch haben Archäologen auf dem alten Stadthügel oberhalb der Quelle dicke Mauerreste eines riesigen Gebäudes gefunden, das ein Königspalast gewesen sein könnte. Um die Bedeutung dieser Mauerreste eindeutig bestimmen zu können, müssten sie allerdings weiter ausgegraben werden. Das ist aber leider unmöglich, weil die ganze Fläche mit modernen Wohnhäusern überbaut ist.

Ihr seht also, hier in Jerusalem gibt es noch viele unbeantwortete Fragen! Morgen mache ich mich für euch wieder auf die Suche nach Antworten.

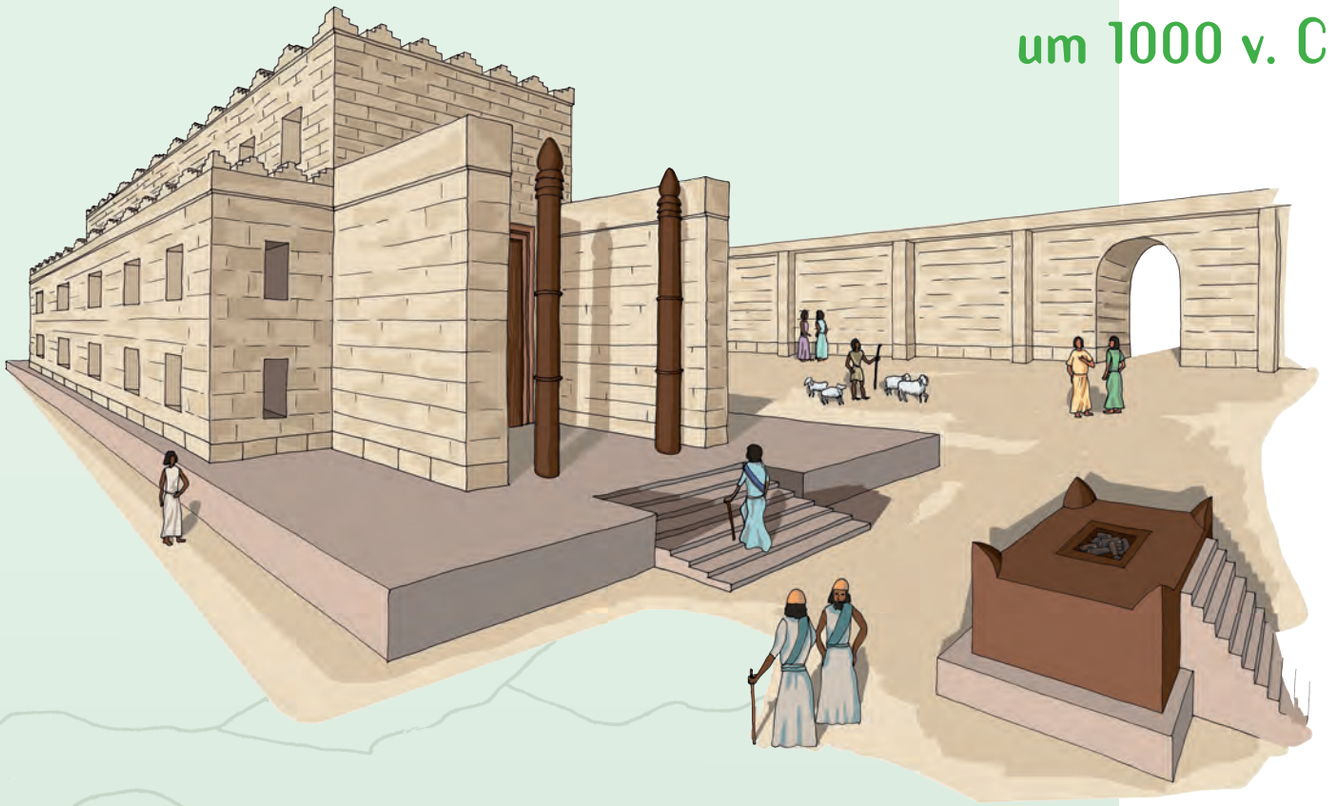
Bis dahin, viele Grüße
euer Aaron



Auf dieser Steintafel (Stele) aus der Stadt Tel Dan berichtet der König von Damaskus von seinem Sieg über die Könige von Israel und Juda/Jerusalem (Text S. 15).

So sahen Altäre in israelitischer Zeit aus. Im Alten Testament steht: „Du sollst einen Altar bauen, 1,5 Meter hoch. Und du sollst auf seinen vier Ecken Hörner formen.“ (2. Buch Mose, Kapitel 27, Verse 1 und 2)

um 1000 v. Chr.



Rekonstruktion des von Salomo erbauten Tempels. Vor dem Tempel steht der große Altar, auf dem die Tiere geopfert wurden.

Der König von Damaskus berichtete von seinem Sieg über die Israeliten und erwähnte dabei auch einen Sohn Davids auf dem Jerusalemer Königsthron.

»Als mein Vater starb, marschierte der König von Israel in unser Land ein. Aber dann wurde ich König! ... Schon am siebenten Tag, nachdem ich König geworden war, brach ich auf und zog in den Krieg. Ich besiegte viele Könige und brachte 2000 Streitwagen und 2000 Pferde als Beute mit nach Hause. Dann tötete ich den König von Israel, Joram ... und ich tötete auch den (Jerusalemer) König, einen Nachkommen Davids, nämlich Ahasja.«

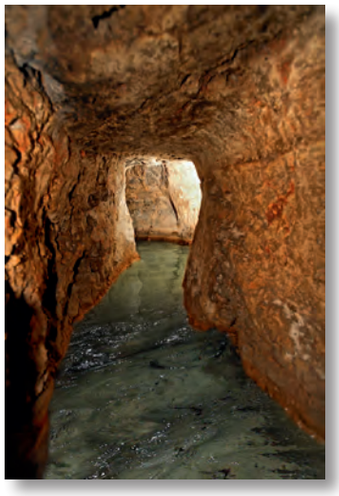
1967
1948
1917
1898
1516
1291
1099
638
324
Zeitenwende
63 v.
332 v.
539 v.
587 v.
701 v.
Hiskia
Salomo erbaut den Tempel 960 v.
David erobert Jerusalem 1000 v.
David
1200 v.
1350 v.
Jebusiter
1750 v.
1800 v.

Perser
Eisenzeit
Bronzezeit

Auf den Spuren Hiskias

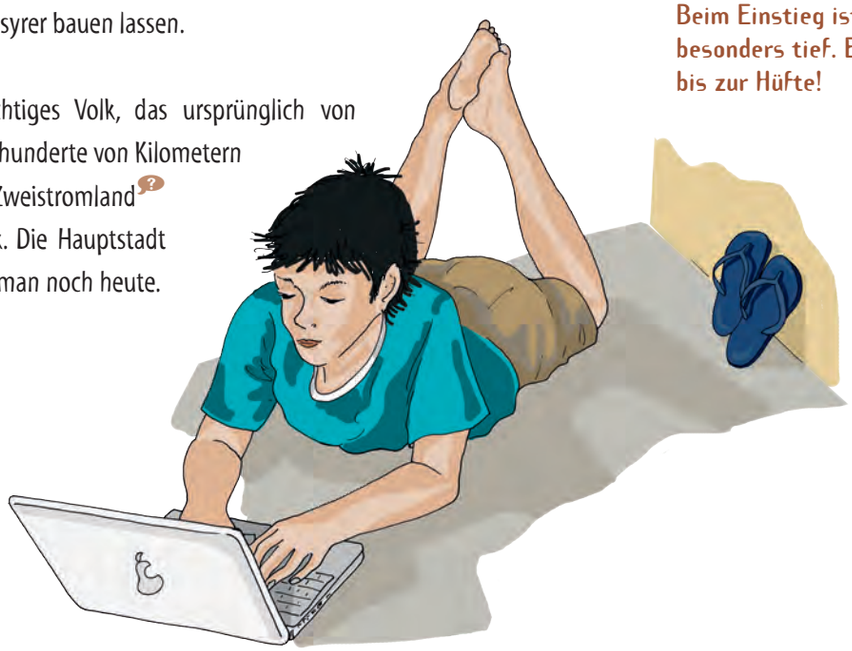
Hiskia wird von den Assyrern besiegt (701 v. Chr.)

Puuh – da bin ich in einer so sonnigen Stadt wie Jerusalem und rede bisher fast nur vom Wasser. Allerdings hat das eine natürlich etwas mit dem anderen zu tun. Gerade weil es in Israel oft so lange trocken ist, müssen sich die Städte mit großem Aufwand um ihre Wasserversorgung kümmern. Und deshalb habe ich auch kein schlechtes Gewissen, wenn ich euch auch heute wieder vom kalten Nass erzähle – zumal ich es dieses Mal am eigenen Leib zu spüren bekommen habe. Heute bin ich mit Opa nämlich durch den großen Wassertunnel gewatet, der unter dem alten Jerusalem, der Davidstadt, hindurchführt. Dabei handelt es sich übrigens nicht, wie ich anfangs dachte, um den gleichen Wassertunnel, den schon die Jebusiter angelegt hatten und durch den David seine Soldaten hatte kriechen lassen, sondern um einen anderen. Den von heute hatte der König Hiskia drei Jahrhunderte nach David als Geheimwaffe gegen die Assyrer bauen lassen.



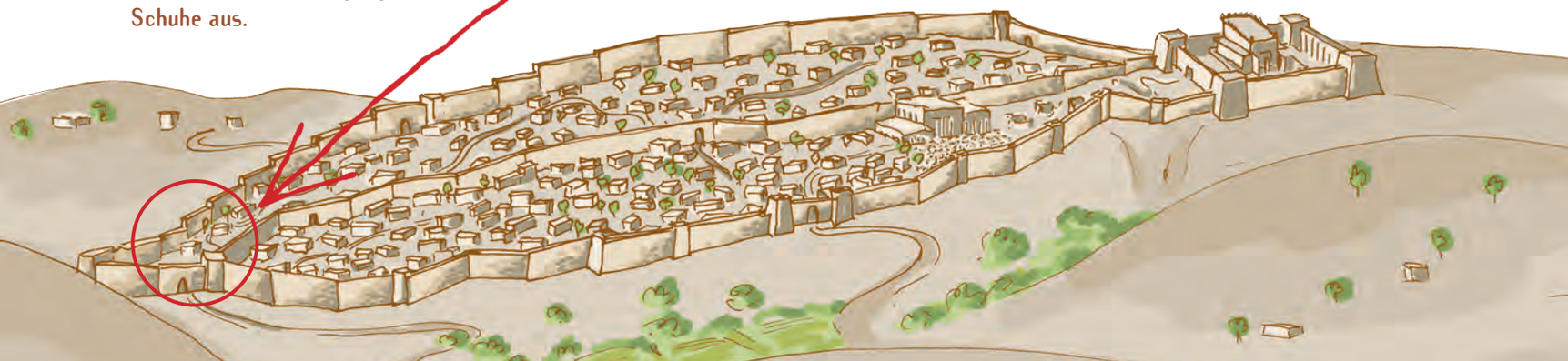
Beim Einstieg ist das Wasser besonders tief. Es ging mir bis zur Hüfte!

Die Assyrer waren ein mächtiges Volk, das ursprünglich von weit her kam. Ihre Heimat lag hunderte von Kilometern von Jerusalem entfernt im Zweistromland? am Tigris?, im heutigen Irak. Die Hauptstadt ihres Reiches, Ninive?, kennt man noch heute.



Die meisten Besucher ziehen sich kurz vor dem Eingang die Schuhe aus.

Teich Schiloa



Sie war damals die bei weitem größte und reichste Stadt der Welt. Ihre Bedeutung hatte sie der Tatsache zu verdanken, dass die Assyrer ihr Reich immer weiter ausdehnten und schließlich sogar Ägypten eroberten. Auf dem Weg dahin mussten sie jedoch zunächst Syrien und Palästina durchqueren – und standen damit auch vor Jerusalem.

Angst machte sich breit – die Assyrer, ihre Soldaten und ihre Waffentechnik waren im ganzen Orient gefürchtet. Ihre Kämpfer hatten eine gute Ausbildung genossen und die Armee war mit Mauerbrechern ausgerüstet, mit denen sie die Stadtmauern ihrer Gegner durchstoßen konnten. Niemand konnte sich ihnen zur Wehr setzen – auch Jerusalem nicht?

Es dauert etwa 20 Minuten, um den Wassertunnel zu durchwaten.

Der Teich Schiloa ist das Ende des Wassertunnels.

Hiskia wird von den Assyrern besiegt

Noch wollte sich der in Jerusalem regierende König Hiskia nicht geschlagen geben. Sorgfältig bereitete er sich auf den Ansturm der Assyrer vor. Er baute neue Stadtmauern und ließ eben auch diesen Tunnel bauen, durch den ich heute mit einer Stirnlampe auf dem Kopf und bis zum Bauchnabel im Wasser gewatet bin. So wollte König Hiskia, wie damals schon David, die Quelle vor den Feinden schützen und das Wasser in seine inzwischen viel größer gewordene Stadt zum Teich Schiloa umleiten.

Fast schon am Ende des Tunnels entdeckte ich die Inschrift des Königs Hiskia.

Im 19. Jahrhundert wurde dieser Tunnel wieder entdeckt. Kinder, die, wie ich heute, durch ihn hindurch wateten, fanden damals im Innern eine Inschrift Hiskias. Darauf ist zu lesen, dass der Bau des über einen halben Kilometer langen Tunnels auf beiden Seiten gleichzeitig begonnen wurde. Auf etwa halber Strecke stießen die Arbeiter dann aufeinander, nachdem sie schon längere Zeit wechselseitig das Geräusch ihrer Meißelschläge gehört hatten.

701 v. Chr.

Größe der Stadt zur Zeit Hiskias (braun) und heutige Altstadt

Leider haben die Anstrengungen Hiskias Jerusalem nichts genutzt. Im Jahr 701 v. Chr. wurde die Stadt von den Assyrern belagert und ausgehungert. In größter Not erklärten sich die Bewohner Jerusalems schließlich dazu bereit, einen hohen Tribut? an den assyrischen Großkönig Sanherib? zu zahlen. Ob das allerdings der Grund war, dass dieser die Belagerung abbrach und Jerusalem nicht zerstörte, weiß man nicht – noch nicht. Vielleicht findet man ja irgendwann eine neue assyrische Inschrift, die das erklärt. Wenn die Archäologen lange genug damit warten, bis auch ich gelernt habe, wie man die assyrischen Keilschrifttexte entziffert, kann ich vielleicht sogar dabei helfen, das Geheimnis zu lüften.

Bis dahin erkunde ich erst einmal weiter Jerusalem und seine Geschichte – hoffentlich auf etwas trockenere Art und Weise als heute ☺

Viele Grüße
euer Aaron

Der assyrische König Sanherib ließ über die Belagerung Jerusalems Folgendes berichten:

»König Hiskia von Juda wollte sich mir nicht unterwerfen. Daher belagerte und eroberte ich seine mächtigen ummauerten Städte sowie viele kleine Ansiedlungen in deren Umgebung mit Belagerungsmaschinen, Infanterie, Untergrabungen, Breschen und Sturmleitern. Ihn selbst schloss ich in Jerusalem ein wie einen Vogel im Käfig.

200 000 Menschen sowie Pferde und Maultiere, Esel und Kamele, Rinder, Schafe und Ziegen nahm ich aus seinen Städten mit nach Assyrien ...
König Hiskia unterwarf sich daraufhin vor meiner militärischen Macht. Er ließ mir deshalb als Geschenk nach Ninive, in meine Hauptstadt, Elitetruppen bringen. ... Außerdem sandte er 1 Tonne Gold, 21 Tonnen Silber, erlesenen Antimon, Stein, Betten aus Elfenbein, Buchsbaumholz, allerhand wertvolle Schätze, sowie seine Töchter, seine Palastfrauen, Sänger und Sängerinnen. Sein Gesandter übergab diese Menschen sowie die Geschenke und bekräftigte Hiskias Untertänigkeit.«